



Stefan Rensch

## Willow in Deutschland ★★★★★

Gekürzte Lesung von Christian Ulmen

Random House audio 2018 ◦ 2 CDs (ca. 155 min.) ◦ 16,00 ◦  
978-3-8371-4301-0

Endlich ist es so weit: Die Menschheit steht kurz davor, etwas wie Intelligenz zu entwickeln und damit für außerirdisches Leben interessant zu werden. Daher wird Willow auf die Erde geschickt, um dort ein Jahr als Mensch in Deutschland zu leben und Informationen zu sammeln.

Klingt einfach, gestaltet sich aber gerade zu Beginn eher schwierig. Erstens ist der Körper, in dem Willow jetzt steckt, ein dicklicher Mittvierziger. Er hatte mit „Durchschnitt“ gerechnet, bezeichnet sich selbst jedoch eindeutig als „Mängel exemplar“. Außerdem hatte er ganz vergessen, dass Menschen noch auf so primitive Dinge wie Atmen angewiesen sind. Und vom Toilettengang wird er auch im Namen der Wissenschaft ganz bestimmt nicht berichten, einfach nur widerlich!

Dafür ist es Willows Ziel, Freundschaften fürs Leben zu schließen und all das zu tun, was normale Menschen eben so tun. Dabei helfen ihm unter anderem seine Nachbarn: Torben von oben ist zum Beispiel ein wahrer Experte, wenn es um das menschliche Sexualleben geht, denn er besitzt eine gigantische Pornosammlung, die er gerne mit Willow guckt. Warum Frauen ihm jedoch den Mittelfinger zeigen, wenn er fragt, ob sie auch so „spermageil“ wie die Frauen in den Filmen wären, bleibt wohl für immer ein Geheimnis. Auch die eiserne Jungfrau Klaus gewinnt Willow bald lieb – wenngleich es ihm ein Rätsel ist, warum „Iron Maiden“ auf seinem T-Shirt steht, wenn er eigentlich ein Mann ist. Bei ihm lernt Willow jedoch das Beste kennen, was die Menschheit je hervorgebracht hat: Metall Musik. Und dann wäre da noch Karla von Gegenüber, bissig und sarkastisch und eigentlich gar nicht daran interessiert, überhaupt mit Willow zu sprechen. Dass er jedoch den Sprung aus einem Flugzeug überlebt, obwohl er vergisst, seinen Fallschirm zu öffnen, scheint sie zu beeindrucken. Und immerhin grüßt er sie auch freudig mit „Hosianna!“, wie er es im Fernsehen gesehen kann. Besser kann es doch kaum sein.

Willow kauft sich ein Haustier, weil Deutsche dauernd Haustiere kaufen, gibt das Kaninchen aber schon nach wenigen Tagen als „defekt“ zurück, da es nicht sprechen kann, sondern nur kleine schwarze Kügelchen auf den Teppich macht. Willow probiert auch ein Grillhähnchen, obwohl er beim besten Willen nicht verstehen kann, wie ein Lebewesen ein anderes essen kann; Menschen sind in seinen Augen auch nur haarlose und eher hässliche Tiere. Umso entsetzter ist er, als er im Supermarkt die große Abteilung mit den Leichenteilen entdeckt, die Menschen mit einem Lächeln kaufen.



Willow engagiert sich für seine Stadt, entwirft einen Slogan und sogar eine Hymne und wird spontan zum Manager von Yukuza und Chicago Hurensohn, zwei äußerst begabten Musikern, die auf Deutsch rappen und dabei Zitate von Heidegger verwenden. Einfach nur großartig, wenngleich Willow nicht ganz versteht, warum im Rap und HipHop ständig irgendeine Mutter beleidigt werden muss; das spart er sich für seine Hymne dann lieber.

Das Buch ist im Tagebuchstil verfasst und begleitet Willow vom 01.01. bis zum 31.12. eines Jahres, danach wird er ein neues Land besuchen und seine Studien dort fortsetzen. Es ist unglaublich amüsant zu lesen bzw. zu hören, wie er die Menschen wahrnimmt, wie er auf sie reagiert und mit seiner Beharrlichkeit und seiner kindlichen Begeisterung nach und nach ihr Herz gewinnt. Über viele Aspekte kann man jedoch auch nachdenken, denn oft genug fragt man sich im Nachhinein, warum der Mensch so handelt, wie er es tut, und ob wirklich jeder Handlung ein logischer Grund vorausgeht.

Für meinen Geschmack hätten es ein paar Sexwitze weniger sein können, manche Situationen sind jedoch auch zum Schreien komisch, denn immer wieder versucht Willow, das durch Pornos neu erworbene Wissen auf der Straße an den Mann bzw. an die Frau zu bringen, um die Reaktion zu testen. Entgegen seiner Erwartung reagiert jedoch niemand wie im Film.

Gelesen wird dieses ungewöhnliche Tagebuch von Schauspieler und Regisseur Christian Ulmen, dem man die Begeisterung Willows, der selbst im negativsten Erlebnis noch etwas Positives entdeckt und daraus lernt, sofort anmerkt. Nach kurzer Zeit hat man den Eindruck, als höre man tatsächlich täglich aufgenommene Kurzinfos zu Willows Erlebnissen; manchmal umfasst ein Eintrag nur knapp einen Satz.

*Willow in Deutschland* schafft kurzweilige Unterhaltung und auch den einen oder anderen Denkanlass, um über das eigene Leben zu reflektieren oder sich zu fragen, ob hinter der äußeren Fassade eines anderen Menschen nicht doch viel mehr steckt, als wir zunächst glauben.